

Gemeindebrief

Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Bregenz



Juli – September 2020

Vertraut den neuen Wegen

Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist,
weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt.
Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand,
sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.

Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit!
Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid.
Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht,
der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.

Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt!
Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land.
Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit.
Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.

Foto: Ute Grätske / pixelio.de



UNTERWEGS ZUR „NEUEN NORMALITÄT“

Foto: privat



I can't breathe

Das waren die letzten Worte des Afro-Amerikaners George Floyd, als er am 25. Mai 2020 durch überschießende Polizeigewalt zu Tode kam. Vor 52 Jahren starb Martin Luther King, der sich gegen Rassismus und Diskriminierung der Schwarzen in den USA eingesetzt hatte. Und

auch heute, mehr als ein halbes Jahrhundert später, leiden die Afro-Amerikaner darunter, dass sie aufgrund ihrer Hautfarbe nicht den gleichen Zugang zu Bildung haben, dass sie deutlich häufiger als Weiße unter Verdacht stehen, kriminell zu sein, dass sie weniger Einkommen haben und es schwierig für sie ist, ansprechende Wohnungen zu finden.

Auch im übertragenen Sinn nehmen ihnen die privilegierten Weißen die Luft zum Atmen. Aber es sind weit mehr Menschen, die zumindest zeitweise, mal seltener, mal öfter, das Gefühl haben, nicht atmen zu können. Kennen Sie dieses Gefühl? Sorgen lasten auf unseren Schultern und unserer Brust und nehmen uns buchstäblich die Luft zum Atmen. Bei dem einen sind es Existenzängste sein, bei der anderen die Angst vor Krankheit und Tod. Es kann auch die Angst vor dem Klimawandel oder vor der Zukunft im Allgemeinen sein.

Atem wird in der Bibel an zwei zentralen Stellen mit der belebenden Kraft Gottes in Verbindung gebracht. Zum einen heißt es in der Schöpfungsgeschichte *„Da machte Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.“* (Gen. 2,7). Im neuen Testament steht das Wort *pneuma* für den Geist Gottes, der die Jüngerinnen und Jünger zu Pfingsten aus der Erstarrung reißt und sie wieder belebt. Atem bedeutet also Leben, und Gott ist Atem, der uns belebt.

Es ist Sommer, ich kann hinausgehen in die Natur. Und ich kann tief durchatmen und ich kann leben. Aber dabei möchte ich darauf achten, dass auch andere Luft zum Atmen benötigen, damit auch sie leben können. Und es liegt auch in meiner Verantwortung, dass sie frei atmen können.

Ich wünsche Ihnen einen Sommer, in dem der Druck, der vielleicht auch auf Ihrer Brust lastet, nachlässt und in dem Sie sagen können: „I can breathe again!“

Günther Sejkora

Inhalt

Editorial	2
Aus der Gemeinde	3, 4, 6
Stellenausschreibung	5, 14
Lesenswert	7
Glaube	8 - 9
Kinder	10
Blick über den Zaun	11 - 13
Termine	14
Chronik	15
Gottesdienste	16

Kontakt

Evangelisches Pfarramt A.u.H.B. Bregenz

Kosmus-Jenny-Straße 1, 6900 Bregenz

Tel.: 05574 - 42396 (Fax-DW: 6)

E-Mail: pfarramt@evang-bregenz.at

Homepage: www.evangel-bregenz.at

Pfarrer

Mag. Ralf Stoffers Bürozeit: Mi 17:00 - 18:00 und Do 9:30 - 10:30 sowie nach vorheriger Vereinbarung; für seelsorgliche Gespräche, Beichte, Haus- bzw. Krankenbesuche rufen Sie bitte zwecks Terminvereinbarung im Pfarramt an!

Sekretariat

Manuela Nenning: Mo - Fr 8:30 - 10:30

Kirchenbeitrag

Manuela Sicher: Mo 8:00 - 11:00, Do 15:00 - 17:00

Tel.: 05574 - 42396 - 12

E-Mail: kirchenbeitrag@evang-bregenz.at

Kuratorin

Dr. Renate Manhart, Tel.: 0664 - 3968043

Religionsunterricht

Mag.^a Astrid Loewy

Pfr.ⁱⁿ Mag.^a Sabine Gritzner-Stoffers

Beide erreichbar über das Pfarramt, Tel.: 05574 - 42396

Yvonne Queder B.A., B.A., Tel.: 0663 - 06164488

Küsterin

Ameneh Hajimohammadreza, Tel.: 05574 - 42396

Telefon-Seelsorge (ökumenisch)

Tel.: 142 (gebührenfrei aus ganz Österreich)

Redaktionsschluss für den Gemeindebrief

3-2020: **Freitag, 14. August 2020**

Danke – Ihr Kirchenbeitrag ermöglicht unsere Arbeit

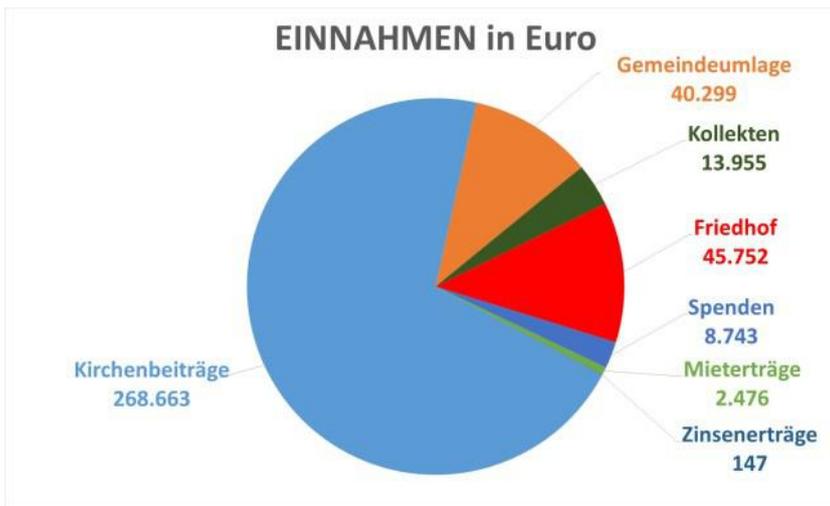
Das Budget unserer Gemeinde wird im Allgemeinen jeweils im März/April eines Kalenderjahres durch die Gemeindevertretung beschlossen. Gleichzeitig wird der Jahresabschluss des vergangenen Jahres zur Genehmigung vorgelegt. Heuer musste die Sitzung der Gemeindevertretung aufgrund der Versammlungseinschränkungen wegen Covid 19 auf Juni verschoben werden, daher

konnten für das nun laufende Jahr zurückgelegt werden. Diese Reserve werden wir gut brauchen können, da wir aufgrund der Corona-Krise mit geringeren Einnahmen rechnen müssen, andererseits aber auch wieder einige Reperaturarbeiten zu bewältigen sind.

Was passiert mit dem Großteil der Ausgaben, den Gemeindequoten? Dieses Geld wird unserer Gemeinde als Beitrag zur Finanzierung der österreichischen Kirche H.B. vorgeschrieben. Von diesem Geld werden die Gehälter der Pfarrer in den neun H.B. Gemeinden in Österreich, Pensionen sowie gemeinsame Anliegen finanziert. Gehälter für BüromitarbeiterInnen, Küsterin und Gemeindepädagogin sowie Betriebskosten, Reparaturen und verschiedene Aufwendungen müssen von der Gemeinde direkt bezahlt werden.

All das ist nur möglich, weil Sie jedes Jahr den Kirchenbeitrag verlässlich überweisen. Dafür möchten wir Ihnen herzlich danken!

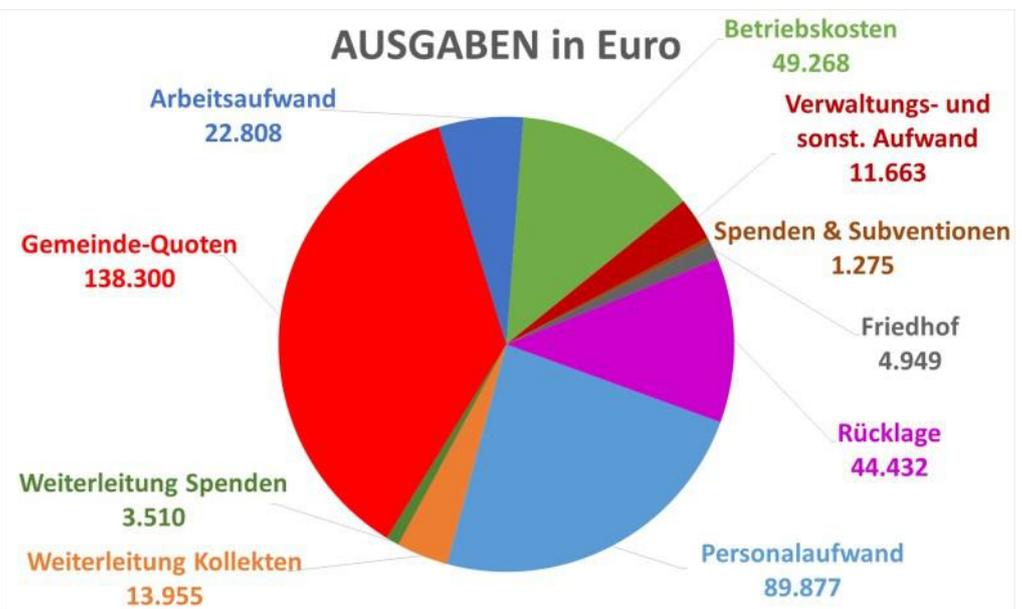
gs



können wir Ihnen den Rechnungsabschluss erst in dieser Sondernummer präsentieren.

Die Einnahmen in Höhe von knapp über 380.000 Euro wurden zum Großteil durch Ihren Kirchenbeitrag und die Gemeindegeld aufgebracht (fast 310.000 Euro), der Rest kommt im Wesentlichen aus Friedhofsgebühren, Spenden und Kollekten.

Diesen Einnahmen stehen Ausgaben in Höhe von ca. 336.000 Euro gegenüber. Etwas mehr als 44.000 Euro



Sag mir, wo die Lehrerinnen sind, wo sind sie geblieben?

Zur aktuellen Situation des Religionsunterrichts in Bregenz bzw. Vorarlberg

Yvonne QUEDER, „unsere“ Religionslehrerin für den Pflichtschulbereich, hat sich – aus nachvollziehbaren persönlichen Gründen – entschieden, wieder in ihre Heimat zurückzukehren.



Foto: privat

PfarrerIn Mag.a. Sabine GRITZNER-STOFFERS, die zehn Jahre im höheren Schulbereich Evangelische Religion unterrichtet (BG Blumenstraße, BG Gallus, PG Riedenburg, BORG Lauterach, HAK und HTL) und so manche (sehr erfolgreiche) Maturaprüfung begleitet hat, wurde im Rheintal/CH zur Pfarrerin gewählt

und wird ihren Dienst im Herbst antreten.

Sowohl Yvonne Queder als auch Sabine Gritzner-Stoffers danken wir von ganzem Herzen für ihr vielfälti-

ges Engagement, für ihren Einsatz zugunsten der SchülerInnen, für die geleistete organisatorische Vernetzungsarbeit (ohne die so mancher gute Platz für Evangelische Religion im Stundenplan der SchülerInnen nicht zustande gekommen wäre) sowie nicht zuletzt dafür, dass sie den Gegenstand Evangelische Religion im Bewusstsein der jeweiligen Direktionen und Kollegien so aktiv und ökumenisch-kooperativ repräsentiert haben. Für den je weiteren Weg wünscht die Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Bregenz alles Gute und Gottes Segen!

Wir sind allerdings, wenn man so sagen will, in guter Gesellschaft, ist doch auch im Bereich Evangelischer Religionsunterricht der Pfarrgemeinden Dornbirn/Feldkirch seit einiger Zeit eine ganze Stelle im Pflichtschulbereich unbesetzt.

Sollten Sie selbst interessiert (und womöglich sogar noch qualifiziert) sein oder jemanden kennen, der/die mal gesagt hat, dass ..., dann melden Sie sich doch einfach bei uns im Pfarramt!

rst

Servus und grüß di Gott!

2020 – ein ganz besonderes (halbes) Jahr, das vieles verändert hat, was uns noch lange begleiten wird. Manche dieser Veränderungen waren planbar, manche dringend notwendig (black lives matter) und manche waren für uns völlig unerwartet und unbegreiflich (Corona-Virus). Gleichzeitig war es eine Zeit, in der ich mich trotz allem (oder gerade deswegen?) immer wieder behütet und getragen fühlen durfte. Dafür bin ich dankbar. „*Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde!*“ - Kohelet 3,1

Es gibt 2020 auch eine Veränderung, die sich für mich abgezeichnet hat und die dann doch so viel schneller eintrat als erwartet: Mein Mann arbeitet seit März an der Uni Duisburg/Essen. Deshalb werde ich im Spätsommer zu meiner Familie zurück ins Ruhrgebiet ziehen.

„*Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr euch weist*“, heißt es im EG 395. Dass Gott uns auf die rechten Wege führt, darauf vertraue ich. Ich freue mich schon sehr auf die Heimat und meine Familie. Doch fällt mir der Abschied sehr schwer.

Ich möchte mich bei euch bedanken, dass ihr mich so herzlich aufgenommen habt – für die vielen bewegenden Stunden, berührende Gespräche und zahlreiche gesegnete Begegnungen. DANKE!



Foto: privat

*Pfüat di Gott und uf wiederluaga!
Eure Yvonne Queder*

Stellenausschreibung

HOI MITANAND! WAS DERFS SI?

[Hallo! Was darf's sein?]

Wir suchen Mitarbeiter*innen für den Religionsunterricht und die Gemeinde!

Aufgrund persönlicher bzw. beruflicher Veränderungen unserer bisherigen Stelleninhaberinnen suchen wir ab sofort *an Ma odr a Frou odr a Pärle/Familie* [einen Mann oder eine Frau oder ein Paar/eine Familie ...] für

RELIGIONSUNTERRICHT / PFLICHTSCHULE (50 %) - GEHALTSSCHEMA LAND VORARLBERG

RELIGIONSUNTERRICHT / HÖHERER SCHULBEREICH (50 %) - GEHALTSSCHEMA BUND

GEMEINDEPÄDAGOGIK (MAX. 50 %, SCHWERPUNKT KINDER, JUGEND & FAMILIEN)

GEHALTSSCHEMA EVANGELISCHE KIRCHE IN ÖSTERREICH

DERFS A KLE MEH SI?

[Darf's etwas mehr sein?]

Auf jeden Fall! Wir suchen Mitarbeiter*innen, die flexibel, offen, in vielerlei Hinsicht mobil, selbständig und neugierig sind sowie eigenverantwortlich arbeiten. Die mit Freude evangelische Inhalte in verschiedenen Schulen und in der Gemeinde vermitteln, neue Dinge ausprobieren, kontaktfreudig sind und sich weder von der Diaspora-Situation noch vom Dialekt schrecken lassen (wir sprechen auch Hochdeutsch). Neben interessanten Arbeitsstellen in der ältesten und mitgliederstärksten Pfarrgemeinde im Ländle (seit 1861; 2.300 Mitglieder), dem Gehalt (14 x im Jahr) und einem engagierten Team bieten wir auch gern Unterstützung bei einer allfälligen Wohnungssuche sowie die Kosten für eine Jahreskarte für den Vorarlberger Verkehrsverbund.

WIEDERLUAGA!

[Auf Wiedersehen!]

Hoffentlich! Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, dann melden Sie sich doch einfach bei uns! Wir laden Sie gern zu einem ‚Schnupper-Wochenende‘ ein, wo Sie sich Ihr persönliches Bild machen und Gespräche führen können! Und wer weiß, vielleicht antworten Sie bald auf die Frage: *Wia hosch as z'Breagaz* [wie geht's dir in Bregenz]? mit *Ghörig!* [Gut!], weil Sie selbst gemerkt haben, wie lebenswert es im Dreiländereck am Bodensee mit dem vielfältigen Kultur- (Festspiele, Landestheater, Kunsthaus ...) und Freizeitangebot (Sonnenaufgang am Pfänder, Mittagspause am See, Radl- oder Schiffsfahrt nach Lindau, in die Schweiz, Schi Fahren etc.) ist.

Für weitere Informationen bzw. Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Pfarrer Mag. Ralf Stoffers +43 (0)664 - 73137618 / pfarrer@evang-bregenz.at

Kuratorin Dr. Renate Manhart +43 (0)664 - 3968043 / renate.manhart@aon.at

Urlaubsseelsorge 2020

August 2020: Gottfried Settgest

Liebe Gemeindeglieder in der Kreuzkirche,



Foto: privat

Sie sind in Bregenz nicht nur während der Sommermonate in langer Tradition als evangelische Kirchengemeinde Gastgeber für Besucher aus dem In- und Ausland. Doch seit einigen Monaten ist alles anders geworden. Bewährtes ist so nicht mehr möglich, das Weitergehen fordert Offenheit und Kreativität, manchmal auch ein Wagnis.

Wir – Doris und Gottfried Settgest – freuen uns nach 2018 und 2019 auf eine erneute Begegnung mit Ihnen allen und auch mit Ihren Gästen. Als Ruhestandspfarer, der früher um die Ecke in der Württembergischen Kirche tätig war, wohne ich jetzt fast 1000 Kilometer entfernt in Berlin.

Vielleicht wäre mancher von Ihnen im Urlaub gerne in die Ferne gefahren oder geflogen. Auch um dort Kulturschätze zu entdecken. Weil das in diesem Jahr nicht so problemlos möglich ist und Sie Ihre Ferien diesmal vielleicht in der Heimat am Bodensee verbringen werden, möchte ich mit Ihnen im August in den Gottesdiensten eine Gedankenreise durch Europa machen. Wir besuchen die Tretjakow-Galerie in Moskau, gehen ins Kunstmuseum Winterthur, entdecken das Rijksmuseum in Amsterdam. Wir lassen dort Meisterwerke zu uns sprechen und suchen für diese geistliche Deutungen.

Ich freue mich auf die Gottesdienste mit Ihnen in der Kreuzkirche, auch bin ich wieder für seelsorgerliche Gespräche in der Kirche anzutreffen. Bei welchen anderen Aktivitäten wir Gemeinschaft haben können, wird durch die aktuellen Vorgaben beeinflusst.

Mit herzlichen Grüßen und bleiben Sie gesund

Ihr Gottfried Settgest

Was machen Sie im Sommer?

Viele von uns mussten Corona bedingt ihre Reisepläne für den Sommer umstellen. Wir haben gefragt, was unsere Gemeindeglieder in diesem Jahr entdecken wollen.

Hilde Machovec: „Ich möchte diesen Sommer ins Salzkammergut fahren und dort Radtouren unternehmen, von See zu See radeln und die heimische Gastfreundschaft genießen. Hoffentlich spielt das Wetter mit.“



Foto: privat



Foto: privat

Traudl Schnetzer: „Wir haben schon lange eine Rundreise per Bus durch die skandinavischen Länder bis zum Nordkap für Juli gebucht. Gerade wurde die Fahrt vom Reiseunternehmen leider abgesagt. Also bleiben wir in Österreich.“

Malin Schulz (links), **Nóra Höfle** (rechts) und **Saskia Wilflingseder** (Mitte), evangelische Schülerinnen am BORG Egg. Malin: „Wie jedes Jahr fahren wir eine Woche an einen Alpsee und dann nach Frankreich.“



Foto: rst

Nóra: „Wir werden bis Mitte August nach Ungarn fahren und dort unsere Familie besuchen.“ Saskia: „Ich habe zwei Ferialjobs und mache Urlaub bei/mit einer Freundin.“



Foto: privat

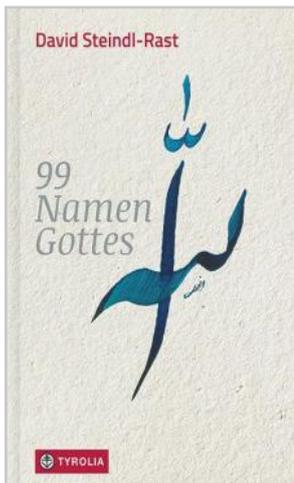
Miriam Feuersinger und **Cosimo Stawiarski:** „Wir sind ja normalerweise so viel unterwegs, dass wir uns jetzt freuen, die Sommerzeit hier zu verbringen und Zeit zu haben für Menschen, mit denen wir privat oder beruflich verbunden sind.“

Buchempfehlungen für die Sommerzeit

99 Namen Gottes. Betrachtungen, David Steindl-Rast, Tyrolia Verlag, 216 Seiten, € 22,95

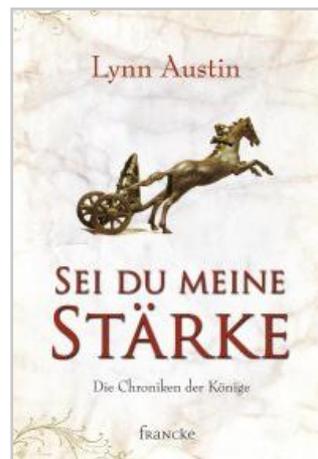
Für Bruder David Steindl-Rast beginnt der Reichtum des Lebens mit der Entdeckung, dass uns in jedem Moment das Leben in all seiner Vielfalt neu geschenkt wird. In diesem Band nähert sich der weltberühmte Mystiker den „99 schönen Namen“, den

„Asma'ul Husna“, mit denen die islamische Tradition das Wesen Gottes umschreibt. Vertraute und weniger bekannte Namen laden ein zu einer faszinierenden Entdeckungsreise: der freispricht, der bewahrt, der Öffnende, der Feinfühlige ... In 99 kurzen Meditationen erschließt Bruder David die Bedeutung dieser göttlichen Eigenschaften für unseren Alltag. (Verlag)



Sei du meine Stärke, Lynn Austin, Francke Verlag, 335 Seiten, € 16,40

In diesem biblischen Roman erzählt die Autorin in enger Anlehnung an die biblischen Berichte aus den Chroniken der Könige von mutigen Menschen, wie Königin Abi und Jesaja, die sich in schwierigen Zeiten von Gott einsetzen lassen.



hoffentlich. Gespräche in der Krise, Clemens Sedmak, Tyrolia Verlag, 159 Seiten, € 14,95



In diesem Buch bündelt der auch in den USA lehrende Theologe und Philosoph fiktive Gespräche u. a. mit Historikern, Journalisten, Theologen und Mystikern. Die Texte machen deutlich, dass die vom Corona-Virus ausgelöste Krise eine Zeit kreativer Neuaufbrüche sein kann, in der wir lernen müssen, dass weniger mehr sein kann.

Herztöne, Lauschen auf den Klang des Lebens, Martin Schleske, Adeo Verlag, 327 Seiten, € 23,70

Der Geigenbauer und Autor Martin Schleske nimmt uns mit auf eine große Suche nach dem heilsamen Klang und dem Geheimnis Gottes. Die Geschichten, die der Autor erzählt, sind faszinierende Gleichnisse zu den Themen Inspiration, Kreativität, Weisheit, Gebet, Mystik und Seele.



Die Bücher hat Irmi Heil (Arche Bregenz) für Sie ausgewählt.



Monatsspruch
AUGUST
2020

Ich danke dir
dafür, dass ich
wunderbar gemacht
bin; wunderbar sind
deine Werke; **das**
erkennt meine Seele.

PSALM 139,14

Gott sieht mich liebevoll an

Die Hochzeit ist für viele ein wunderbarer Höhepunkt in ihrem Leben. Die Brautleute sind besonders schön gekleidet. Sie freuen sich aneinander und an dem Wunder ihrer Liebe. Sie sagen zueinander: „Ja! Du bist so wunderbar in meinen Augen, dass ich mein Leben mit dir verbringen möchte.“

Doch woher bekomme ich eigentlich die Gewissheit, dass ich ein wunderbarer und wertvoller Mensch bin? Auch dann, wenn mich Kritik und Frust in Frage stellen? Der Beter des 139. Psalms bezieht seine Gewissheit aus der Begegnung mit Gott. Wunderbar ist er von Gott geschaffen

worden und wunderbar wird er von Gott geführt. „Genau so, wie ich bin, bin ich wunderbar.“ Dieses Selbstbewusstsein kann jede und jeder durch das Gespräch mit Gott erfahren. Wunderbar: Gott sieht mich liebevoll an, so wie mich damals mein Lieblingmensch bei unserer Hochzeit angesehen hat. Und das, obwohl Gott auch meine Schwächen kennt. Ich bin ein wunderbares Original des wunderbaren Gottes, auch wenn ich grauer und faltiger werde. Das macht mich glücklich und ich könnte manchmal die ganze Welt umarmen – so wie damals bei unserer Hochzeit.

Reinhard Ellsel



Im
August

Ich wünsche dir
einen Blick für die
funkelnden Momente,
die vom Himmel
wie Sternschnuppen
in den Alltag segeln.

Sie bringen ihn
zum Glänzen und
ermutigen dich, deine
Wünsche wahrzunehmen
und sie zu stärken.

TINA WILLMS

Corona-Gedanken

Wenn die Genervtheit zunimmt:
sich zurückziehen,
mit Gott ins Gespräch kommen,
Kraft schöpfen und warten,
bis die Geduld zurückkommt –
und vielleicht sogar die Fröhlichkeit dazu.

Ob wir an dieser Krise wachsen,
wird sich auch daran entscheiden,
wie wir mit dem Tod umgehen,
ob wir Zeichen der Nähe, der Wärme,
der Anteilnahme denen geben,
die davon betroffen sind.

*Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm,
Vorsitzender des Rates der
Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)*



Wir **wünschen**
unseren Leserinnen
und Lesern
segensreiche

Sommertage!



Monatsspruch
SEPTEMBER
2020

Ja, Gott war es,
der in Christus die
Welt mit sich
versöhnt hat.

2. KORINTH 5,19



Im September

Ich wünsche dir,
dass du dich satt siehst
am Septemberlicht.

Schräg fällt es
auf Häuser und Hügel,
Straßen und Gassen
und zeichnet sie weich.

Foto: Wodicka

Leicht legt es sich
über Berge und Bäume,
Meere und Menschen,
als wolle es sie vergolden

Ich wünsche dir
einen Blick, barmherzig
wie Septembersonnenschein.

TINA WILLMS



Nach den Ferien

Tina Willms

Ich will den Blick aufs Meer
in mir tragen
wie einen Schatz.

Und wenn es eng um mich wird,
wenn ich kaum atmen kann,
will ich ihn mir vor Augen halten:

Dann weht mir der salzige Wind
um die Nase,
ich spüre Sand zwischen den Zehen
und Sonne auf meiner Haut.

Und ich erinnere mich:
Dein Horizont, Gott, ist größer
als meiner.
Du stellst meine Füße
auf weiten Raum.

Fischer mit neuer Mission

Petrus kommt enttäuscht vom Fischen auf dem See Genezareth zurück: Wieder nichts gefangen! Da tritt Jesus zu ihm und sagt: „Komm, wir versuchen es zusammen!“ Also gut. Jesus und Petrus setzen die Segel und fahren auf den See. Sie werfen das Netz ins Wasser. Auf einmal ist das ganze Netz voller Fische! Sie ziehen es ins Boot. Petrus ruft: „So viele Fische habe ich noch nie gefangen! Wer bist du?“ Jesus sagt: „Hab keine Angst! Komm mit und hilf mir bei meiner Arbeit. Du sollst von nun an Menschen fangen und nicht mehr Fische.“ Petrus erkennt: Mit Jesus kann er sein Leben verändern. Er geht mit ihm mit und wird einer seiner Jünger.

Lies nach im Neuen Testament: Matthäus Kap. 4, 18-22

Grafik: Benjamin



In der Bibel gibt es viele verschiedene Geschichten, in denen die Menschen in Booten und Schiffen auf dem Wasser unterwegs sind. Menschen, wie Petrus, deren Beruf es ist auf den See hinaus zu fahren und Fische zu fangen, damit ihre Familien genug zu essen haben. Manchmal hat Jesus die Fischer begleitet. Oft zeigte er den Menschen gerade in diesen alltäglichen Situationen, wie Gott Wunder wirkt. Jesus ging über das Wasser, stillte einen Sturm und füllte die leeren Netze der Fischer. Er zeigt uns, dass wir auch in schwierigen und stürmischen Zeiten auf Gott vertrauen können. Gott ist da! Immer!

Liebe Kinder, ihr seid super!

Die vergangenen Monate waren eine schwierige Zeit für alle. Du bist zuhause geblieben und hast draußen eine Maske getragen, auch wenn es unbequem war. Dadurch hast du dabei geholfen Leben zu retten. Du bist ein Superheld! Du bist eine Superheldin!

Es gab in der letzten Zeit viele große und kleine Veränderungen. Im nächsten Schuljahr wird es noch eine Veränderung geben, denn ich werde nicht mehr in Vorarlberg sein. Ich werde mit meinem Mann zurück zu meiner Familie nach Deutschland ziehen. Deshalb möchte ich mich von Euch allen verabschieden. Es war eine sehr schöne Zeit bei euch und ich werde euch sehr vermissen!

Ich wünsche euch Gottes Segen! Bleibt behütet!

Eure Yvonne



KIRCHE MIT KINDERN

Bunte Boote

Für ein Picknick am Badesee:
Halbiere drei Paprikas vom Stiel nach unten und entferne die Kerne. Verrühre 250 Gramm Quark, 100 Gramm Frischkäse, 2 Esslöffel Milch, eine Prise Pfeffer und Salz und eine halbe Salatgurke in kleinen Würfeln. Fülle die Paprikahälften mit der Masse und stecke mit Zahnstochern Paprikastücke als Segel auf die Boote.



BASTELECKE

Christian Badel
Nuss-Schiff

Was du brauchst:
- eine große Walnuss
- Nussknacker, Messer
- Zahnstocher, kleines Stückchen Knetmasse
- Buntpapier und Schere

So wird's gemacht:

1. Die Walnuss vorsichtig mit dem Nussknacker anknacken, die beiden Hälften anknacken, die beiden Hälften mit einem Messer auseinanderbrechen und die Nuss herausholen.



2. Auf dem Boden der Walnusschale wird ein Stückchen Knetmasse befestigt.



3. Den Zahnstocher als Mast in die Knete stecken. Ein kleines Segel und eine Fahne aus dem Buntpapier ausschneiden und einfach aufspießen.



4. Jetzt ist das Boot fertig und du kannst es als Dekoration verwenden oder sogar zu Wasser lassen. Wenn du vorsichtig pustest, nimmt das Schiff mit vollen Segeln Fahrt auf.



Bedingungsloses Grundeinkommen

Für die einen ist es der Schlüssel zu einer Gesellschaft ohne Armut und ein Leben in Würde. Für die anderen ist es eine sozialromantische Spinnerei, die zu Ungerechtigkeiten führt, da Leistung nicht mehr belohnt wird. Kaum ein anderes sozialpolitisches Thema polarisiert so wie das „Bedingungslose Grundeinkommen“ (BGE).

Was ist das bedingungslose Grundeinkommen?

Heute ist das Einkommen im Wesentlichen durch die Arbeitsleistung bestimmt. Wer eine gute Ausbildung hat, wer eine große Verantwortung übernimmt, wer viel arbeitet, bekommt mehr, andere weniger. Unser Einkommen besteht im Wesentlichen aus selbstständig oder unselbstständig erworbenem Lohn für die Arbeit. Seit etwa 150 Jahren gibt es zusätzlich Transferleistungen für diejenigen, die aus bestimmten Gründen keine Lohnarbeit verrichten können: Alte bekommen eine Pension, wenn sie vorher in die Pensionskassa eingezahlt haben, Arbeitslose bekommen Arbeitslosenunterstützung, wenn sie vorher in die entsprechende Versicherung eingezahlt haben, Kranke bekommen Krankengeld, aber auch wiederum nur, wenn sie versichert sind. Und für alle, für die diese Transferleistungen nicht zugänglich sind, gibt es die Sozialhilfe, aber auch die ist an Bedingungen geknüpft.

Das BGE ist eine Zuwendung für jeden, die an keinerlei Bedingungen oder Voraussetzungen geknüpft ist. Es be-



Erich Fromm trat bereits 1955 für ein arbeitsunabhängiges Grundeinkommen ein und begründete das mit der Wahrung menschlicher Würde auch ohne Arbeit.

Foto: Müller-May / Rainer Funk / CC BY-SA 3.0 (DE)

kommt sie jeder, vom Bankdirektor bis zum Obdachlosen, der keine Arbeitsbereitschaft zeigt, vom Säugling bis zum Greis. Dafür entfallen alle anderen Transferleistungen.

Das BGE soll so bemessen sein, dass die Grundbedürfnisse (Wohnen, Essen, ...) abgedeckt sind. Wer darüber hinaus über ein höheres Einkommen verfügen möchte, kann dieses durch Erwerbsarbeit verdienen.

Geschichtlicher Hintergrund

Der Grundgedanke eines Transfers, der Armut vermeiden und jedem Menschen ein Leben in Würde erlauben soll, geht bereits auf die urchristlichen Basisgemeinden zurück, ist aber wahrscheinlich schon viel älter. 1516 beschreibt Thomas Morus in seinem Roman *Utopia* ein System, in dem Dieben statt einer Bestrafung Lebensunterhalt gezahlt wird. Zahlreiche Dichter, Reformen und Philosophen haben immer wieder an den Gedanken des BGE angeknüpft.

Seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts weisen Verfechter der Idee immer wieder darauf hin, dass sozialer Friede und Gerechtigkeit nur durch ein bedingungsloses Grundeinkommen sichergestellt werden können und führen das auf die Unmöglichkeit, Vollbeschäftigung zu erzielen, und die Ungleichverteilung von finanziellen Ressourcen zurück.

Aus heutiger Sicht

Gerade die Corona-Krise hat die Diskussion um ein BGE wieder entfacht. Hunderttausende haben ihren Job verloren oder sind in Kurzarbeit. Das Corona-Kurzarbeitsmodell in Österreich zeigt Züge eines BGE: egal ob man 10 % arbeitet oder 80 %, man erhält immer (mindestens) 80 % des normalen Arbeitslohns. Das Kurzarbeitsmodell zur Wahrung des sozialen Friedens als Vorstufe zum BGE?

Auch wenn noch Modelle entwickelt werden müssen, die die Finanzierung sicher stellen, auch wenn so manche Denkweise umgestellt werden muss: Das BGE könnte in den nächsten Jahrzehnten ebenso selbstverständlich werden wie heute eine Kranken- und Pensionsversicherung.

gs

Vom Umgang mit Senioren, Sterbenden und Trauernden

Es war ja gut gemeint: „Wir müssen unsere Risikogruppen schützen.“ Und wirklich – wo zu wenig auf Infektionsschutz in Altersheimen geachtet wurde, da kam es zu Infektionsclustern und zahlreichen Todesfällen. Aber wir haben dabei etwas anderes übersehen. Und so mussten alte Menschen und Sterbende vielleicht mehr leiden, als es notwendig gewesen wäre.

Versuchen wir einmal, uns in einen Menschen in höheren Jahren hineinzusetzen. Das Leben hat ihm so vieles genommen. Der Körper ist gebrechlich, vielleicht ist die Partnerin gestorben. Er wird auch vergesslich, komplizierte Vorgänge kann er nicht mehr so leicht verstehen. Dann hat er die Wohnung verloren, weil er nicht mehr für sich selbst sorgen konnte und musste in ein Heim. Was ihm noch geblieben ist, sind die Kinder, die ihn regelmäßig besuchen kommen.

Und von einem Tag auf den anderen ist alles anders. Was das sein soll mit Corona versteht er nicht mehr. Er merkt nur, das letzte, was ihm geblieben ist, die Besuche der Kinder, hat aufgehört. Umgeben von fremden Menschen vergeht jetzt ein Tag wie der andere, ohne Ereignisse, die man sich merken könnte oder möchte. Die Pflegerinnen tragen jetzt Masken, er erkennt nicht einmal mehr die Gesichter.

Aber er hat die Zeit des Shutdowns überlebt. Vielleicht freut er sich jetzt, wo die Kinder das erste Mal wieder auf Besuch kommen. Vielleicht hat er aber auch vergessen, wer das ist.



Beerdigung in Corona-Zeiten

Foto: epd bild/Friedrich Stark

Vielleicht hat sich aber auch das Corona-Virus irgendwie ins Heim geschummelt, trotz aller Vorsichtsmaßnahmen. Die Infektion ist ausgebrochen und der Mensch, den wir eigentlich zu seinem Schutz isoliert haben, stirbt trotzdem. Kein Kind durfte dabei sein und ihm in seiner schwersten Stunde beistehen, nicht einmal ein Seelsorger. Haben wir wirklich alles richtig gemacht?



Für Prof. Ulrich Körtner fehlte im Umgang mit Sterben und Trauer die Menschenwürde. Foto: epd / M. Uschmann

Gerade in Österreich haben wir sehr früh einschneidende Maßnahmen gesetzt und dadurch sicher zahlreiche Leben gerettet. Wir sind der Krise mit sehr technischen Maßnahmen begegnet, geleitet von Infektionszahlen, Reproduktionsfaktor und Übersterblichkeiten. Wir haben dabei aber auch ein Stück weit das Augenmaß für menschliche Bedürfnisse verloren.

Prof. Ulrich Körtner, evangelischer Theologe und Medizinethiker, meint dazu „In der Corona-Krise erreichte die moderne Einsamkeit der Sterbenden einen neuen Höhepunkt. Sie wurde aus Gründen der Hygiene jedoch hingenommen, man verweigerte auch den Seelsorgern in den Kliniken den Zugang zu den Sterbenden. Begräbnisse konnten wegen der Ausgangsregelungen nur noch im engsten Kreis stattfinden.“

Wie vieles, was in der Zeit der Corona-Krise geschehen ist, sollte auch der Umgang mit Alten und Sterbenden, aber auch mit Trauernden analysiert werden. Es geht darum einen Weg zu finden, wie medizintechnische Notwendigkeiten und ein menschenwürdiger Umgang gleichzeitig erfüllt werden können. gs

Corona und die Kunst – Interview mit Sängerin Miriam Feuersinger

Wo und wie haben Sie vom Lockdown erfahren? Was waren die ersten Gedanken?

Ich war zu der Zeit gerade auf einer Tour mit dem Freiburger Barockorchester. Das Konzert in Stuttgart am 10. März war dann bewusst das letzte für lange Zeit, welches wir Musiker deshalb auch intensiv erlebten. Berlin am nächsten Tag wurde abgesagt. Nach Stuttgart begab ich mich dann vorsichtshalber zwei Wochen lang in Selbstquarantäne, bevor ich auf abenteuerliche Weise, die Schweiz war nämlich zur Durchreise bereits gesperrt, wieder nach Bregenz zurückkehrte. In der Zeit folgte eine Absage nach der anderen, von einem vollen Terminkalender in eine totale Leere. Es ging mir in der Zeit sehr schlecht, weil es schwer zu verkraften war. Getragen wurde ich durch Familie und Glauben. Ich habe Psalmen auswendig gelernt und war jeden Tag in der Natur. Die Existenzängste waren groß, weil auf unbestimmte Zeit keine Einnahmen zu erwarten waren – ein Horror.

Was hat besonders geschmerzt? Und gab's etwas, das sich unerwartet entwickelt hat?

Meiner Berufung nicht mehr nachgehen zu dürfen, hat sehr weh getan. Das gemeinsame Musizieren, das Teilen des musikalischen Gebets mit anderen, war nicht mehr möglich. Es war eine brutale Lähmung in mir, bis ich begann, meine schon länger bestehende Vision des „Raum für Persönlichkeit & Stimme“ konkreter zu planen. Et voilà: Ich möchte Menschen vermehrt in ihren Persönlichkeitsprozessen und in ihrer Stimmentwicklung begleiten – als Coach und Gesangspädagogin, natürlich zusätzlich zum Konzertieren. Für beides bin ich ebenfalls ausgebildet und ich freue mich darauf! Neben der Planung des „Raums“ war natürlich die Zeit für Familie, Kater und Garten gut. Sonst bin ich ja nur unterwegs.

Stichwort: finanzielle Ausfälle. Wie haben Sie den Umgang mit Kunst und Kultur, mit KünstlerInnen seitens der Gesellschaft bzw. durch PolitikerInnen erlebt?

Zu Beginn der Krise kontaktierte ich zwei Vorarlberger Politiker mit der Bitte um Unterstützung und Rat.

Es kam keine Antwort! In Vorarlberg fehlt abseits der großen Festspiel-Kultur die Bildung und das Interesse für ein breiteres Spektrum der internationalen Kulturszene. Ich sag da nur „der Prophet im eigenen Land“. Die IG-Kultur unterstützte uns immer mit den aktuellen Informationen. Geholfen ist mir aber noch nicht, da ich mit meiner internationalen Karriere wahrscheinlich durchs Raster falle.

Wenn uns Corona „erhalten“ bleiben sollte, wovon auszugehen ist, was wäre aus Sicht der Künstlerin, Sängerin, perspektivisch wichtig, damit man auch unter solchen Umständen künstlerisch tätig sein kann?

Einerseits gilt es, Konzertformate zu entwickeln, die den Auflagen entsprechend für Künstler und Publikum durchzuführen sind. Weiters – und das rate ich auch meinen Studenten in den Meisterkursen – ist es immer wichtig sich zu fragen, welche Stärken und Begabungen man sonst noch hat und diese ausbildet und umsetzt. Das gilt nicht nur für uns Musiker. Mit meinem Abschluss an der HLW vor 14 Jahren bin ich da „gestellt ins Wetter“, sollte es ganz hart kommen. Aber konkret setzte ich jetzt den „Raum für Persönlichkeit & Stimme“ um, mit Gesangsunterricht, Coaching und Salongesprächen. Darauf freue ich mich! In allem habe ich gelernt, im dunklen Tal auszuharren, in Ruhe nach links, rechts, oben und unten zu sehen, wahrzunehmen, was mir gegeben ist und was ich damit machen kann, um dann gestärkt ins Licht zu gehen. Das verbindet mich auch mit Bachs Musik, den sein Leben war auch von Schicksalsschlägen und starkem Glauben und Hoffnung geprägt.

Frau Feuersinger, vielen Dank für das Gespräch!

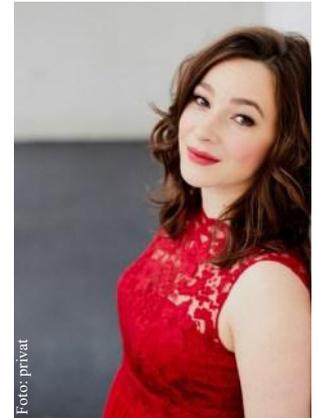


Foto: privat

Stellenausschreibung

Wir suchen zum 1. September 2020 eine/einen

SEKRETÄR/-IN

50%-Stelle bzw. 20 Stunden/Woche

Ihre Aufgaben

- allgemeine Bürotätigkeiten
- EDV-Matrikenführung (Taufen, Trauungen, Beerdigungen)
- Verwaltung der Friedhofs-Agenden
- Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit (Homepage & Gemeindebrief)

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung (Matura) und Berufserfahrung
- sehr gute EDV-Kenntnisse (Word, Excel, PowerPoint und Bildbearbeitung)
- professionelles Auftreten, selbstständig, Flexibilität
- organisationsstark und verantwortungsbewusst
- Freude am Umgang mit Menschen, Interesse am Leben einer Pfarrgemeinde

Unser Angebot:

- sicherer Arbeitsplatz, abwechslungsreiche Tätigkeit
- gute Infrastruktur und Arbeitsklima in einem kleinen Team
- Fortbildungen, Jahreskarte für den ÖPNV
- Entlohnung (14 x im Jahr) basierend auf Mindestgehälterverordnung der Evangelischen Kirche in Österreich (Qualifikationsgruppe IV), mind. 2.000 € (brutto bei Vollzeit), bei entsprechender Qualifikation und Berufserfahrung höher

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung – Vertraulichkeit garantiert – inklusive Lebenslauf, kurzem Motivations schreiben und allfälligen Referenzen an: Frau Dr. Renate Manhart (renate.manhart@aon.at)

Konfirmation

KONFI-KURS

Start im Herbst 2020

Der neue Konfi-Kurs für alle Jugendlichen, die 13 Jahre alt sind, beginnt im Herbst! Anmeldungen sind im Pfarrbüro möglich.

Veranstaltungen

AVISO FAHRT IN DEN HERBST

Bregenzerwald

Mittwoch, 14. Oktober 2020

Das lästige Corona-Virus wird uns hoffentlich nicht daran hindern, die traditionelle Fahrt in den Herbst anzutreten. Aus Sicherheitsgründen fahren wir in den Bregenzerwald, der sich ja gerade im Herbst in prächtigen Bildern präsentiert. Über Langen geht's nach Krumbach, vorbei an originellen Bushaltestellen, die von bekannten Architekten gestaltet wurden. An einigen machen wir Halt. Ebenso spazieren wir zur Lourdeskapelle Salgenreute, die derselbe Architekt erbaute, der auch auf unserem Friedhof die Urnengräber entwarf. In Hittisau besuchen wir das Frauenmuseum, fahren nach Andelsbuch und werfen dort einen Blick in den Werkraum Bregenzerwald. Bevor es zum Mittagessen nach Au-Rehmen geht, legen wir in Bizau einen Stopp ein und widmen uns wieder der Architektur. Den Abschluss bildet das Museum Franz Michel Felders in Schopperrau.

Konzerte

BACHKANTATEN

Pfarrkirche St. Gallus, Bregenz

Samstag, 18. Juli 2020, 17:00 Uhr

Johann Sebastian Bach: Ich hatte viel Bekümmernis BWV 21

Miriam Feuersinger, Sopran und Konzept
Thomas Platzgummer, Cello und Leitung

Wir haben uns dieses Mal für einen großen Raum entschieden, in dem wir Ihnen auch die nötige Sicherheit mit Abständen bieten können. Bitte nehmen Sie eine Maske zum Betreten und Verlassen der Räume mit. Zudem bitten wir Sie, wenn möglich, den Kartenvorverkauf (www.events-vorarlberg.at, Bregenz Tourismus) zu nutzen, da das Kartenkontingent limitiert ist.



eingeworfen



Lea Riem ist Gymnasiastin und besucht den evangelischen Religionsunterricht in Bregenz

Foto: privat

Meine Corona-Zeit

Ich denke, die Zeit um den Lockdown war für uns alle eine herausfordernde Zeit und vor allem eine Zeit der Ungewissheit. Selten habe ich die Nachrichten so aufmerksam verfolgt wie damals. Als Anfang des Jahres in China die ersten Infektionen bekannt wurden, dachte noch kaum einer, dass es uns auch treffen könnte.

Doch als sich dann die Lage in Italien zuspitzte, ging es auf einmal auch bei uns Schlag auf Schlag. Am Donnerstag habe ich noch einen Geografie-Test geschrieben und am Freitag hieß es: „Alles mit nach Hause nehmen. Wir werden bis auf ungewisse Zeit zuhause bleiben.“ Und so war es dann. Mein Alltag veränderte sich stark. Noch nie zuvor hatte ich so viel Zeit vor einem Bildschirm verbracht. Zunächst war die gesamte Situation noch sehr befremdlich. Doch wie es mit allem Neuen nun mal so ist, musste man sich nur ein wenig daran gewöhnen, um auch die Vorteile sehen zu können. Anstatt früh aufzustehen und in die Schule zu hasten, frühstückte ich gemütlich mit meiner Familie, bevor ich mich an das Bearbeiten der Arbeitsaufträge machte. Anstatt die Nachmittage in einem stickigen Klassenzimmer verbringen zu müssen, konnte ich raus an die frische Luft und die Zeit in unserem Garten genießen.

Die Corona-Krise war gewiss eine Zeit der Ungewissheit und der Angst, doch genauso war sie eine Zeit des Lernens. Lernen, mit der Ungewissheit umzugehen, lernen, sich mit einer neuen Situation zu arrangieren, und lernen, wie man auch in schweren Zeiten das Positive nie aus den Augen verliert.



Du kannst nicht tiefer fallen als in Gottes Hand. Verstorben sind:

Adelheid Koller, Höchst, 70 Jahre
Gertrud Winkler, Bregenz, 100 Jahre
Edmund Wilhelm, Hörbranz, 67 Jahre
Marianne Gruber, Bregenz, 85 Jahre

Wir gratulieren allen herzlich, die in den Monaten Juli bis September 2020 einen runden oder hohen Geburtstag feiern, und wünschen Gottes Segen!

Aufgrund gesetzlicher Datenschutzbestimmungen dürfen wir die JubilarInnen nicht mehr namentlich anführen.

BREGENZ - EVANGELISCHE KREUZKIRCHE AM ÖLRAIN

 Gottesdienst mit Abendmahl
 mit besonderer musikalischer Gestaltung
 speziell für Kinder bzw. Familien



12.07.2020	9:30	Bregenz	(N. Nehmzow)
19.07.2020	18:00	Bregenz	(N. Nehmzow); anschließend Kirchen-Wein
26.07.2020	9:30	Bregenz	(N. Nehmzow)
02.08.2020	9:30	Bregenz	(N. Nehmzow)
09.08.2020	9:30	Bregenz	(G. Settgast)
16.08.2020	18:00	Bregenz	(G. Settgast); anschließend Kirchen-Wein
23.08.2020	9:30	Bregenz	(G. Settgast)
30.08.2020	9:30	Bregenz	(G. Settgast)
06.09.2020	9:30	Bregenz	(R. Stoffers)
13.09.2020	9:30	Bregenz	 (R. Stoffers & Team) Gottesdienst für Groß & klein zum Schulbeginn

BITTE

Halten Sie vor, während und nach dem Gottesdienst die geltenden Bestimmungen (Abstand, Hygienemaßnahmen ...) ein!

ÄNDERUNGEN MÖGLICH

Da niemand weiß, wie sich die Gesamtsituation entwickeln wird, kann es auch im Sommer zu Änderungen kommen.

Wir empfehlen ggf. einen Blick auf die Homepage www.evangelisch-bregenz.at, wo im Fall des Falles aktualisierte Informationen zu finden sein werden. Das kann – im positiven Sinn – aber auch dazu führen, dass im Laufe des Sommers wieder Gottesdienste mit Abendmahl oder auch Kirchen-Café möglich sein werden.



Evangelische Kreuzkirche in Bregenz
täglich von 8:00 - 18:00 Uhr geöffnet.

Retouren an: Ev. Pfarramt Kosmus-Jenny-Str. 1, 6900 Bregenz

 Barrierefreier Zugang

 Ringschleife für Hörhilfe in allen Bankreihen

P.b.b.
Zul.-Nr. 02Z033041

Erscheinungsort 6900 Bregenz
Verlagspostamt 6900 Bregenz

Medieninhaber und Herausgeber: Evang. Pfarrgemeinde A.u.H.B.
Redaktion: S. Thüringer, M. Nanning, Y. Queder,
K. Wiethage, R. Stoffers, G. Sejkora
Alle: Kosmus-Jenny-Straße 1, 6900 Bregenz, Tel. 05574-42396
Hersteller: Riedmann Druck, Hard
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier – Auflage: 2.150

